

inform

MARL ROYAL

EIN STEP AUF SEINER TOUR: DER CHEMIEPARK MARL. GROSSES THEMA AUF SEINER TOUR: WASSERSTOFF - UND DIE FRAGE, WIE EINE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN NIEDERLANDEN UND DEUTSCHLAND AUSSEHEN KANN. DER CHEMIEPARK DURFTE SICH DIESES JAHR ÜBER EINEN SELTENEN GAST FREUEN: DEN NIEDERLÄNDISCHEN KÖNIG WILLEM-ALEXANDER.

OB GRÜNE CHEMIE
VON MORGEN ODER
STARKE AZUBIS

.....
WAS UNS IN DEN VERGANGENEN
MONATEN UND ÜBER DAS JAHR
2023 HINWEG BEWEGT HAT,
LESEN SIE IN DIESER
AUSGABE. VIEL SPASS!





▲ Ein Highlight in der jungen Karriere: Die Auszubildenden Cem Ayakatik, Teresa Mast, Julia Albers und Ronan Fimpeler berichteten König Willem-Alexander (Mitte) lebhaft von ihren Aufgaben bei Evonik.

KÖNIGLICHER BESUCH

EVONIK MIT DEM CHEMIEPARK MARL ALS GRÖSSTEM PRODUKTIONSSTANDORT IN DEUTSCHLAND IST FÜR JOURNALISTEN UND POLITIKER HÄUFIG EINEN BESUCH WERT. WENIGER HÄUFIG IST DIESER BESUCH ABER AUCH ROYAL. UMSO GRÖßER WAR DAS INTERESSE AM BESUCH DES NIEDERLÄNDISCHEN KÖNIGS WILLEM-ALEXANDER IM NOVEMBER. IM MITTELPUNKT DES INTERESSES: GRÜNER WASSERSTOFF, KÜNSTLICHE PHOTOSYNTHESE UND FACHKRÄFTE FÜR MORGEN.

Hintergrund des Besuchs von König Willem-Alexander war nichts weniger als die gemeinsame klimaneutrale Zukunft: 2020 hat die niederländische Regierung ein nationales Wasserstoffprogramm gestartet. So sollen künftig mehrere Offshore-Parks in der Nordsee zur Energiegewinnung und zur Herstellung von Wasserstoff beitragen. Ein noch größer angelegtes, internationales Wasserstoffnetzwerk soll dafür sorgen, Wasserstoff auch nach Deutschland zu transportieren – mit direkter Anbindung an Nordrhein-Westfalen. Daher zeigte

sich der niederländische König bei seinem Besuch auch stark interessiert an den Wasserstoff-Projekten von Evonik vor Ort. Evonik-Personalvorstand und -Arbeitsdirektor Thomas Wessel: „Wir arbeiten gemeinsam daran, den Wasserstoffbedarf unserer Länder zu decken und die Energieverwendung voranzutreiben.“ Begleitet wurde König Willem-Alexander unter anderem von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst, dem Staatssekretär im niederländischen Ministerium für Wirtschaft und Klima, Hans Vijlbrief, sowie zahlreichen Journalis-



tinnen und Journalisten aus Deutschland und den Niederlanden. Mit dem Besuch komme man dem Ziel einer internationalen Wasserstoff-Wertschöpfungskette wieder ein Stück näher, betonte Wüst.

Vor Ort standen verschiedene Etappen auf dem Plan: Zunächst ging es um „GET H2“. Mit dem Projekt soll die Nutzung von Wasserstoff als sauberer und nachhaltiger Energieträger gefördert werden, um so einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten. Der Chemiepark Marl liegt direkt an der neuen Pipeline-Wasserstoffinfrastruktur.

In die Praxis ging es bei „Rheticus“. Projektleiter Thomas Haas stellte die „künstliche Photosynthese“ zunächst vor und erläuterte sie den Gästen im Detail direkt an der Anlage im Che-



miepark: Bei dem von Evonik und Siemens Energy betriebenen Forschungsprojekt geht es um die Herstellung von Spezialchemikalien aus CO₂ und Wasser mit Hilfe von Bakterien. Die Versuchsanlage in Marl besteht aus einem Wasserelektrolyseur und einem Bioreaktor. Erzeugt werden etwa Ausgangsstoffe für Schmiermittel oder die Kosmetikindustrie.

Auch Membrane können in Zukunft eine wichtige Rolle spielen: Konkret zum einen SEPURAN® Noble, für die Trennung von Gasgemischen wie die Abtrennung von Wasserstoff aus einem Erdgas-/Wasserstoff-Gemisch. Dadurch können bereits bestehende Erdgasleitungen – insbesondere im Ruhrgebiet, wo sie bereits sehr gut ausgebaut sind – auch für den Transport von Wasserstoff genutzt werden. Zum anderen kann die neue anionenleitende Membran DURAION® Vorzüge der etablierten Elektrolyseverfahren vereinen und so einen Kostenvorteil bieten.

Als letzten Programmpunkt erklärte NRW-Staatssekretär Matthias Heidmeier die Fachkräftestrategie der Landesregierung, ehe der König ein Gespräch mit Thomas Wessel sowie Ausbildungsleiterin Christine Anders u.a. über die praxisorientierte Ausbildung bei Evonik führte und die vier Auszubildenden Cem Ayakatik, Teresa Mast, Julia Albers und Ronan Fimpeler lebhaft von ihren Aufgaben vor Ort erzählten. Willem-Alexander zeigte sich angetan vom Engagement und Enthusiasmus der Chemiepark-Fachkräfte von morgen.



Liebe Nachbarn,

ein ereignisreiches Jahr mit vielen Herausforderungen geht zu Ende. Die Chemische Industrie steht wie keine Zweite vor der Aufgabe, eine grüne Transformation zu meistern, die von nachhaltiger Energie bis hin zu klimaschonenden Produkten reicht. Das ist ein großer Kraftakt, der zum Teil hinter uns, zu einem großen Teil aber noch vor uns liegt. Dafür brauchen wir Ausdauer, Kraft, Geschlossenheit und Zuversicht. Ich bin froh, dass wir im Chemiepark Marl dafür gut gerüstet sind und in diesen Zeiten zusammenstehen. Deshalb möchte ich mich auch für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen bedanken. Es ging und es geht auch weiterhin nur gemeinsam.

Ich hoffe, Sie konnten über die Weihnachtsfeiertage trotzdem die Gedanken auch einmal ruhen lassen, diverse Meinungen aus allen Richtungen einmal links liegen lassen und ganz für sich, im Kreise der Familie und Ihrer Lieben etwas zur Ruhe kommen.

Ich wünsche ihnen für das kommende Jahr genau das: In unruhigen Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren und sich auf das Wesentliche zu besinnen. In diesem Sinne: Ein frohes neues Jahr 2024!

**Ihr Chemiepark-Standortleiter
Bernd Vendt**



VON ROYAL BIS LOKAL

ENERGIE, NACHHALTIGKEIT UND IMMER WIEDER WASSERSTOFF:

ganz gleich welchen Hintergrund die Besucherinnen und Besucher hatten – das Jahr 2023 stand ganz im Zeichen der Frage, wie ein grüner Umbau der chemischen Industrie gelingen kann und wie Evonik und die Unternehmen im Chemiepark sich dafür einsetzen. Vom Evonik-Aufsichtsratsvorsitzenden Bernd Tönjes über Marls Bürgermeister bis zu Bundestagsabgeordneten waren Gäste aus nah und fern in Marl zu Besuch.





HINTERGRUND | GRÜNER WASSERSTOFF – DIE REVOLUTION BEGINNT JETZT

Wasserstoff ist die am häufigsten vorkommende Chemikalie im Universum, ein wichtiger Baustein für die chemische Produktion und eine bedeutende Energiequelle. Gemeinsam mit ihren internationalen Partnern setzt sich Evonik dafür ein, den Übergang von der heutigen konventionellen Energieversorgung zu einer nachhaltigen Gaswirtschaft von morgen voranzutreiben – mit grünem Wasserstoff als einem der wichtigsten Eckpfeiler.

Die chemische Industrie ist der Hauptabnehmer von Wasserstoff. Mehr als die Hälfte des weltweit produzierten Wasserstoffs wird zu Ammoniak verarbeitet, vor allem für Düngemittel. Auch Raffinerien benötigen große Mengen an Wasserstoff. Ein wichtiges Ziel ist es nun, den bisher generierten CO₂-Ausstoß zu reduzieren und langfristig auf grünen Wasserstoff umzustellen.

Bei der Versorgung der Verbraucher mit erneuerbaren Energien zeigt sich aber, dass diese nicht immer dort zur Verfügung stehen, wo sie am meisten gebraucht werden. Deswegen ist die Idee, diese Energie zukünftig direkt an der Quelle in grünen Wasserstoff umzuwandeln und über Pipelines zu den Verbrauchern zu transportieren. Hier kommt u.a. „Polyamid 12“ von Evonik ins Spiel. Mit dem Hochleistungsmaterial können flexible Rohrleitungen hergestellt werden, die für den Transport von grünem Wasserstoff genutzt werden können. Bis zum Aufbau eines Leitungsnetzes für grünen Wasserstoff könnten die bestehenden Pipelinenetze genutzt werden, um grünen Wasserstoff effizient über große Entfernungen zu transportieren.



FÜR WEITERE INFOS UND HINTERGRÜNDE ÜBER NACHHALTIGE
GASWIRTSCHAFT BEI EVONIK

FOLGEN SIE DEM QR-CODE

PERFEKTION ZU ERREICHEN IST IN WOHL JEDEM LEBENSBEREICH HÄUFIG BEKANNTLICH NUR SEHR SCHWIERIG MÖGLICH, LUCY SCHULZ AUS MARL IST 2023 TROTZDEM SEHR NAH RANGKOMMEN: SIE IST DEUTSCHLANDS BESTE KAUFFRAU FÜR SPEDITION UND LOGISTIKDIENSTLEISTUNGEN, ARBEITET BEI EVONIK IM CHEMIEPARK UND WURDE FÜR IHRE 393 VON 400 MÖGLICHEN PUNKTEN IN DER ABSCHLUSSPRÜFUNG BEI DER BUNDESBESTENEHRUNG DER IHK AUSGEZEICHNET.



▲ *Ausgezeichnete Leistung: Lucy Schulz (22) an ihrem Speditionsarbeitsplatz im Chemiepark (l.) und auf der Bundesbestenehrung der IHK in Berlin mit Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).*



BUNDESBESTES BEISPIEL

Abitur auf dem Marler Gymnasium im Loekamp, direkt danach die Ausbildung an- und nach zweieinhalb Jahren vorzeitig abgeschlossen: „Das zeigt die besondere Qualität von Lucy Schulz. Sie ist mir durch ihre sehr guten Leistungen an allen Lernorten und durch ihren Fleiß im Gedächtnis geblieben. Das Feedback aus den Einsatzabteilungen war durchweg positiv und auch ihr Berufsschullehrer hat mehrmals betont, dass Lucy Schulz' Leistungen fast schon unglaublich sind. Als wäre das nicht erwähnenswert genug, hat Lucy sich auch als Teamplayerin hervorgetan und immer versucht, ihr Wissen zu teilen und damit ihren Kolleginnen und Kollegen zu helfen,“ freut sich ihr Ausbilder Jan Lakmann. Wir haben mit Lucy Schulz über ihre Motivation für die Ausbildung

gesprachen und nach ihren persönlichen Erfahrungen zum Berufsstart gefragt.

„3 FRAGEN AN“: LUCY SCHULZ

Was bedeutet es dir, dich „bundesbeste Azubine“ nennen zu dürfen?

Es ist eine wirklich große Ehre und ich freue mich sehr über die besondere Auszeichnung. Ich bin dankbar für die große Wertschätzung an meinem Ausbildungsplatz und in der Berufsschule und natürlich auch etwas stolz auf meinen persönlichen Einsatz. Es zeigt, dass es sich immer lohnt, sein Bestes zu geben und mir persönlich hat es gezeigt, dass ich mich für den richtigen Beruf entschieden habe.

Und warum ist der Beruf und der Bereich Logistik für dich das Richtige?

Ich wollte nach dem Abitur gerne etwas Praktisches machen, ein Studium kam für mich nicht in Frage. Weil mir in der Schule Erdkunde und Fremdsprachen lagen, habe ich das Angebot für eine Ausbildung als Kauffrau im Logistik-Bereich bei Evonik angenommen. Mich hat besonders die internationale Vernetzung des Jobs interessiert. Dass Logistik weltweit eine wichtige Rolle spielt, merkt man im Alltag oft erst, wenn Schwierigkeiten auftreten, wie zum Beispiel bei der Umplanung von Containerschiffen wegen des geschlossenen Suezkanals. Ich finde es spannend, dass das Leben ohne eine gute Logistik in vielen Bereichen häufig einfach stillstehen würde und freue mich mitzuerleben, wie sich die nationale und internationale Logistik weiterentwickelt.



▲ „Speditionswesen im internationalen LKW- und Containertransport“ war nicht nur in der mündlichen Abschlussprüfung von Lucy Schulz ein zentrales Thema.

Wie hat dir deine Ausbildung im Chemiepark gefallen und wie ist es für dich seit der Übernahme?

Meine Ausbildung im Chemiepark hat mir wirklich gut gefallen, weil sie sehr abwechslungsreich war. In

den Abteilungen, also vom Gütereingang, der Transport- und Lagerdisposition bis zum Musterverstand habe ich viele spannende Einblicke in die Logistik bekommen. Die kaufmännische Ausbildung im Chemiepark hat uns in der Prüfungsvorbereitungsphase super unterstützt und auf das „fallbezogene Fachgespräch“ mit praxisnahen Aufgaben vorbereitet.

Seit meinem Ausbildungsabschluss und der Übernahme bin ich in einem standortübergreifenden Team mit dem Schwerpunkt „Beschwerdemanagement und Schadensregulierung“ tätig. Die Arbeit ist abwechslungsreich und ich bin dankbar für meine wunderbaren Kolleginnen und Kollegen und die Vernetzung zu vielen anderen Bereichen. Vieles, was ich in der Ausbildung gelernt habe, kann ich auch jetzt bei meiner Arbeit gut anwenden und es hilft mir, die täglichen Aufgaben und Herausforderungen zu meistern.



▲ Auch in NRW abgeräumt: Lucy Schulz auf der Landesbestenehrung in Wuppertal mit Henner Pasch (Präsident der Bergischen IHK, l.) und Michael Wenge (Hauptgeschäftsführer der Bergischen IHK).



▲ „Sieger Sicherheitswettbewerb PM 2023“ stand auf den Polohemden, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Butadien-Betriebs (rechts, wegen ihre Anordnung auch Orgelpfeifen genannt) neben einem Pokal für ihre Leistung erhielten. Divisions-Leiter Joachim Dahm (Bild links) überreichte die Belohnung bei einer kleinen Siegerehrung.

MIT SICHERHEIT DIE BESTEN

Es ist ein etwas sperriges Wort: Arbeitssicherheit. Und doch sehr wichtig für einen Chemiapark mit der dreifachen Größe Monacos. Um dem Begriff das „Sperrige“ zu nehmen und Arbeitssicherheit noch etwas positiver zu besetzen, hat die Evonik-Division „Performance Materials“ (PM) vor drei Jahren die Initiative „Safety First @ PM“ gestartet – einen Wettbewerb, bei dem stärker die positiven Leistungen, wie die unfallfreie Zeit, im Vordergrund stehen. So konnten Positiv-Punkte gesammelt und 2023 wohlwältige Organisationen mit gemeinsam erwirtschafteten Spenden unterstützt werden.

2020 ins Leben gerufen, wurde bei PM 2021 ein neuer Impuls bei „Safety First @PM“ gesetzt: Da die Schwerpunkte beim Thema Arbeitssicherheit mehr auf „Stolpern-Rutschen-Stürzen“ lagen und weniger bei chemietypischen Ereignissen und parallel dazu einige Divisions-Interviews ergaben, dass „Mitarbeitende

mehr beteiligt“ werden sollen, startete im Sommer 2022 ein Sicherheitswettbewerb der besonderen Art. Zunächst an den deutschen Evonik-Standorten – also auch im Chemiapark Marl – lautete das Ziel, Arbeitssicherheit positiv und ganz regelmäßig ins Gespräch zu bringen.

Konkret sah das bei PM so aus: Kein bekannter „Bonus-Malus-Ansatz“ sollte im Vordergrund stehen, sondern vielmehr unfallfreie Zeit und positive Aktionen, die dann auch mit Punkten positiv gewürdigt werden – also etwa gemeldete Sicherheitsbeobachtungen oder Anlagenbegehungen mit betriebsfremden Experten, dazu monatliche Punkte für unfallfreie Zeiten. Dieses Punktekonto weiter aktiv beeinflussen konnten die Betriebe unter anderem durch das Eintragen von Beinaheunfällen und Sicherheitsbeobachtungen in eine Datenbank.

Bei den einmal im Monat durchgeführten Jurytreffen wurden alle Aktionen bewertet und aus der Summe,

die sich aus dem Punktesystem ergab, konnte eine Gesamt-Performance und darauf aufbauend die Höhe der Spenden ermittelt werden: Der Sieger 2023 ist der Budatien-Betrieb von Oxeno aus dem Chemiapark Marl, Zweiter wurden Superabsorber-Kollegen aus Rheinmünster und Platz Drei belegte der Raffinat-Betrieb, ebenfalls aus dem Chemiapark Marl.

PUNKTEN UND SPENDEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Butadien-Betriebes hatten im Vorfeld in einer Abstimmung beschlossen, die DKMS (www.dkms.de) und die kleinen-großen Helden aus Dorsten (www.kleine-grosse-helden.de) mit je 5.000 Euro zu unterstützen.

Auch 2024 geht die Aktion weiter, dann soll der Wettbewerb auf die Labore des Standortes Antwerpen ausgeweitet werden.

EIN UNVERZICHTBARER JOB

Es sind drei Aspekte, die ein Projekt oder Anlagenstillstand zum vollen Erfolg machen: Sicherheit, Termintreue und Budgeteinhaltung. Das gelingt nicht von selbst, aber dass es auch keine Quadratur des Kreises sein muss, dafür sorgen Montage- und Fachmontageleiter beim Technischen Service von Evonik im Chemiepark. Ohne den gut organisierten Technischen Service (TS) fehlte es an vielen Ecken im Chemiepark.

Timon Jedamski ist einer von ihnen. Der Maschinenbauingenieur kam vor 10 Jahren zum Technischen Service von Evonik, wo er parallel zu seiner Weiterbildung zum Schweißfachingenieur als Schweißaufsicht anfangt,

bevor er 2019 als Montageleiter in den Bereich Montage & Revision des Technischen Service Marl/Herne/Witten wechselte. „Der Job des Montageleiters ist kein Lehrberuf. Viele von uns kommen aus verschiedensten Fachdisziplinen. In diesem Job agieren wir aber als Generalisten und müssen uns daher das Wissen aus sämtlichen Fachdisziplinen aneignen“, berichtet er.

In seinem Job gibt es zum einen das Tagesgeschäft in der Anlagenbetreuung, also zum Beispiel die Reparatur eines Wärmeaustauschers, wenn hier kurzfristig ein Schaden aufgetreten ist. Zum anderen kümmert er sich um Betriebsprojekte und Anlagenrevisionen. Wir haben und brauchen ein



Wir-Gefühl und ein gutes Miteinander. Die verschiedenen Herausforderungen machen meinen Arbeitsalltag so abwechslungsreich“, erläutert er. Flexibilität gehört deswegen ebenso zum Geschäft wie Kreativität. Und die Auftragsbücher für die kommende Zeit sind voll: Neben einigen Revisionen sind beispielsweise auch in Herne viele Projekte geplant. Jedamski schmunzelt: „Langweilig wird es hier nie!“

EINFACH ABER EFFEKTIV

Mit seiner 56. Idee hat Uwe Brüggemann einen Coup gelandet: Durch seinen Einfall, eine neue, vorher nicht existierende Verbindungsleitung für die 96%ige Schwefelsäure in den Umweltbetrieben in Marl zu installieren, hat er etwas Wesentliches erreicht: Evonik musste für diesen Prozess im schwierigen Corona-Jahr 2021 die hochpreisige Schwefelsäure nicht extern einkaufen.

Genial – weil einfach und dabei höchst effektiv. Aber man muss es auch umsetzen und dafür hat Uwe Brüggemann schnell gesorgt – Evonik sparte dadurch einen sechsstelligen Betrag ein. Bei einer kleinen Prämie-



▲ *Ideengeber für den Chemiepark vor Chemieparkkulisse: Uwe Brüggemann (M.) erhielt eine Prämie für seine Idee, übergeben von Heiko Mennerich (2.v.r.) und Carsten Kolligs (l.) von Energy & Utilities sowie Christine Anders und Hubertus Benson vom Ideenmanagement.*

enbriefübergabe waren alle Beteiligten voll des Lobes für diese außerordentliche Idee. „Wir sind sehr froh darüber, dass Mitarbeiter wie Uwe Brüggemann mit ihren Ideen dazu

beitragen, dass auch und gerade in schwierigen Zeiten Einsparungen in die Tat umgesetzt werden. Herzlichen Dank dafür und weiter so!“, bedankte sich Heiko Mennerich.



▲ Betriebsrätin Britta Sorge aus dem Marler Betriebsrat von Evonik

INFO BETRIEBSRAT MARL

Der Marler Betriebsrat, eines der Mitbestimmungsgremien des größten Produktionsstandorts von Evonik, besteht aus 33 Mitgliedern. Neben der Vertretung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gehören auch gesellschaftliche, politische und Themen zur Nachhaltigkeit zur täglichen Berufspraxis.

MITBESTIMMUNG MACHT ZUKUNFT

BEREITS MIT 27 JAHREN WURDE BRITTA SORGE (39) FÜR DIE BETRIEBSRATSARBEIT FREIGESTELLT. SEITDEM SETZT SIE SICH IM MARLER BETRIEBSRAT FÜR DAS GEMEINSCHAFTSPRINZIP EIN. SIE MACHT TÄGLICH ZUKUNFT – VON DER BETRIEBLICHEN UMSETZUNG VON TARIFVERTRÄGEN BIS HIN ZU INFORMATIONSGESPRÄCHEN IN SACHEN ENTGELTENTWICKLUNG.

„Mir ist es wichtig, zusammen mit meinen Kollegen gute Arbeitsbedingungen fürs Kollektiv zu schaffen und dabei eine faire Lösung für die Mitarbeiter als auch für den Arbeitgeber zu finden. Am Ende des Tages geht es immer um die dauerhafte Absicherung von Arbeitsplätzen am Standort“, sagt Britta Sorge. Ihre frühe Freistellung ergab sich damals durch eine Umstrukturierung des Betriebsratsgremiums, passt aber zu ihrem Lebensweg: Sowohl als Klassensprecherin, Schulsprecherin und Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie der Konzernjugend- und Auszubildendenvertretung setzte sich Sorge schon zuvor für ihre Mitmenschen ein. Bei ihrer täglichen Arbeit geht es darum, Bedürfnissen und Lebenssituationen auch beruflich gerecht zu werden. „Unsere Strukturen und Vereinbarungen bei Evonik – soweit möglich – daran anzupassen oder

auszubauen und Kolleginnen und Kollegen unterstützend zur Seite zu stehen“, betont Sorge. Dazu zählen Gespräche zur Altersvorsorge, zur Entgeltentwicklung oder auch die zunehmende Beratung von Männern hinsichtlich Elternzeit und Teilzeit.

Mit Herzblut engagiert sich die Betriebsrätin auch für den Nachwuchs und freut sich, dass alleine in Marl in diesem Jahr 365 Kinder am Evonik-Kinderferienprogramm teilgenommen haben. Auch auf die standort eigene KiTa „Bunte Moleküle“ ist sie stolz: „Ein Projekt, für das die Mitbestimmung der Initialzündler war. Wir haben es über viele Jahre immer weiter vorangetrieben, bis es letztlich zur Umsetzung kam. Dadurch ist es für Mütter und Väter heute möglich, ihre Kinder am Standort betreuen zu lassen und sie kurzfristig aus dem Kindergarten abzuholen. In einem weiteren Schritt

führt das auch zu gleichberechtigten Rollenbildern im Elternhaus, die sich diese Aufgabe teilen, und ist damit sehr gesellschaftstauglich“, betont Sorge. Als Mutter von zwei Kindern (8 und 6 Jahre) kann die Marler Betriebsrätin diesen Aspekt gut nachvollziehen. Ihre Tochter Mara kommt nächsten Sommer in die Schule, weshalb auch das Evonik-Kinderferienprogramm im Hause Sorge eine immer größere Relevanz bekommt. „Nicht nur meine beiden Kinder werden von dem vielfältigen Angebot begeistert sein, sondern auch für uns als Familie wird es eine Bereicherung sein, zu wissen, dass unser Nachwuchs in den Schulferien gut betreut wird.“

Darüber hinaus organisiert die 39-Jährige mit einer Essener Kollegin alle zwei Jahre die Betriebsrätinnen-Konferenz, die ein Netzwerk für Frauen in der Mitbestimmung bietet.

ACHTUNG SCHWERTRANSPORT

22 Meter lang, sieben Meter breit und 120 Tonnen schwer: Das ist die neue Brücke, die kürzlich über Schiff, LKW und Schiene mit voller Manpower an ihren neuen Bestimmungsort transportiert worden ist – zum Silvertbach an den Vater-Unser-Weg in Marl-Hüls.

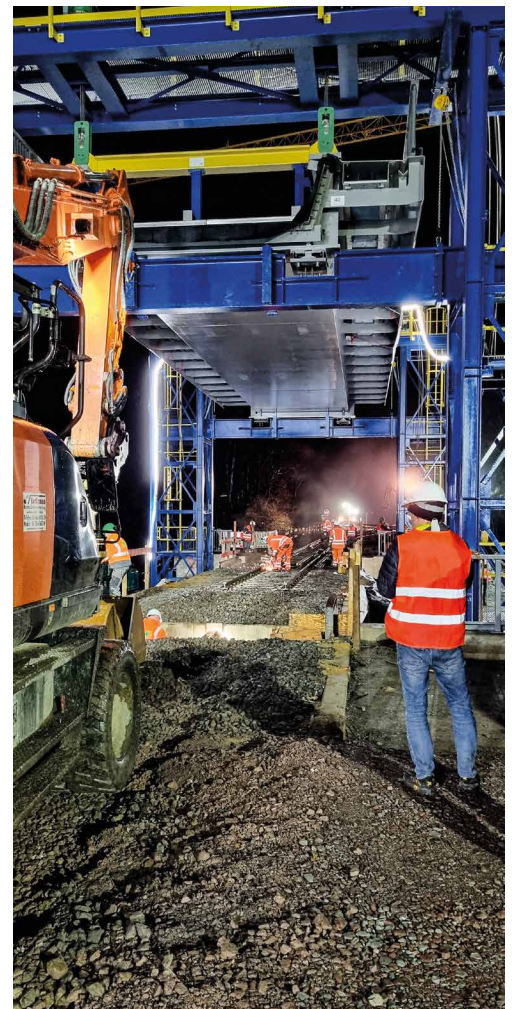
Gefertigt in Meppen und von dort aus über den Dortmund-Ems- und den Wesel-Datteln-Kanal transportiert, hat die Brücke eine kleine große Reise hinter sich. Vier Unternehmen waren seit geraumer Zeit

vor Ort auf der Baustelle im Einsatz, um alles vorzubereiten für den Tag der Anlieferung der neuen Brücke im Großformat. Neben Beton- und Tiefbau, waren auch Stahl- und Gleisbauarbeiten notwendig, um die Fläche startklar zu machen.

Das Service Center Bahn (SCB) von Evonik im Chemiepark ist besonders froh über die gute Organisation und auch darüber, dass das SCB das letzte Stück der Logistik selbst übernommen und umgesetzt hat – am Bahnhof Marl-Sinsen haben die

SCB-Mitarbeiter die Brücke übernommen, auf die Eisenbahn verladen und zum Zielort weitertransportiert. Eine besondere Herausforderung bei diesem Großprojekt war es außerdem, dass der vor Ort laufende Bahnbetrieb nicht unterbrochen werden durfte, da der Chemiepark die Strecke für Anlieferungen und den Versand fertiger Produkte benötigt.

Für mehr Infos über das Projekt und den Einbau der Brücke folgen Sie uns gerne auf unserer Website und den Sozialen Medien (Kontakt: S. 12)



WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN FROHES NEUES JAHR 2024



CHEMIEPARK JETZT AUF INSTAGRAM

Im Chemiapark Marl wird seit mehr als 80 Jahren gearbeitet, geforscht und produziert. Diese inform-Ausgabe hat deutlich gemacht, dass insbesondere das Thema Wasserstoff und eine grüne, nachhaltige Zukunft insgesamt in aller Munde und für diesen Standort essentiell wichtig ist. Auf einer solch großen Fläche, mit diversen Unternehmen ver-

schiedener Bereiche, passiert täglich so viel, dass wir gar nicht alles auf einmal aufschreiben können. Dann sind Fotos und Videos ein gutes Mittel der Wahl. Deshalb finden Sie den Chemiapark Marl jetzt auch auf Instagram (und aller Voraussicht nach in Kürze auch bei Facebook).

FOLGEN SIE UNS GERNE!



FOTOS, VIDEOS UND
NEWS RUND UM DEN
CHEMIEPARK MARL
bei Instagram

www.instagram.com/chemieparkmarl

IMPRESSUM INFORM

Herausgeber

Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion

Florian Zintl, Tobias Römer, Linda
Wozniak

Fotos Dieter Debo, Ralf Deinl, Evonik,
Frank Preuß, Arne Pöhnert, Malte
Reiter, Jens Schicke, Florian Zintl, Privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion

Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-19783

E-Mail

redaktion-marl@evonik.com

Internet und Social Media

www.chemiepark-marl.de

www.instagram.com/chemieparkmarl

www.twitter.com/chemieparkmarl

ÜBER DEN CHEMIEPARK MARL

Der Chemiapark Marl ist einer der größten Chemiestandorte in Deutschland. Auf einer Fläche von 6 Quadratkilometern arbeiten rund 10.000 Mitarbeiter. Neben Evonik, seinen Tochtergesellschaften und Beteiligungen sind 18 weitere Unternehmen im Chemiapark angesiedelt. Die mehr als 100 Produktionsanlagen stehen in einem engen stofflichen und energetischen Verbund. Die Produkte werden im Automobilbau, als Kraftstoffzusatz, in der Textil- und Verpackungsindustrie, in der Kosmetikindustrie sowie in Sport- und Hygieneartikeln eingesetzt.